

Vier Quereinsteigerinnen gründen eine Künstlerinnenvereinigung namens ‚Die Feder‘ und starten neu durch

PositiveArt

von Elisabeth Hoffmann

Künstlergruppierungen haben Tradition, meist sind es gleichgesinnte Ausdrucksauffassungen, die derartigen Verbindungen zugrunde liegen, wie etwa die expressionistischen Transferierungen eines Blauen Reiter oder die Rückbesinnung auf das Figürliche der Neuen Wilden. Die Werke der vier Quereinsteigerinnen aber, die sich vor einem Jahr zur Künstlerinnenvereinigung ‚Die Feder‘ zusammengeschlossen haben, um im besten Alter neu durchzustarten, könnten unterschiedlicher kaum sein. Das Spektrum reicht von Gegenständlichem über Abstraktes bis zum Informell, von zarten Aquarellen über pastose Ölgemälde bis zu massiven Bronzen und Steinskulpturen. Obendrein stammt keine aus dem Freisinger Raum, allerdings haben sie sich eben hier gefunden. Doch genau diese Vielfalt macht das Zusammenwirken für die Protagonistinnen so spannend, haben sie doch dadurch die Möglichkeit, sich immer wieder aufs Neue gegenseitig zu inspirieren und zu ergänzen.

So erblickte **Heidrun Hee**, die Ansprechpartnerin der Gruppe, in Bremen das Licht der Welt. Als Spross einer kreativen Künstlerfamilie, in der sich allerlei Künstler die Klinke in die Hand gaben, sind ihr Literatur, Musik und Malerei von klein auf vertraut. Eine entsprechende Berufslaufbahn aber schlug sie zunächst nicht ein, sondern studierte Wirtschaftswissenschaften in Münster. Anschließend war sie in München als Lektorin, Chefredakteurin, Autorin und kreative Ideenfinderin für diverse Verlage tätig. Ferner entwickelte sie spezi-

fische Produkte im Verlagsbereich von der Idee bis zur Marktreife, betreute Fernlehrgänge, leitete Seminare und konzipierte Reden. Nach ihrem Umzug 1994 in die Hallertau begann sie sich in die Kunst zu vertiefen, bildete sich per Fernstudium in Sachen Kunstwissenschaft und Kunstgeschichte weiter. Nun wendet sie, die immer wieder gerne etwas Neues ausprobiert, seit drei Jahren in ihrem Atelier in Au. „Das Malen ist zu mir gekommen“, sagt sie, „nicht ich zum Malen.“ Angeregt von einem Zeichnen-Lehrbuch brachte sie Linien zu Papier, die sich in ihrem Kopf zu Figuren und Fabelwesen verbanden, seitdem hat sich ihr Schaffen in einem rasanten Tempo entwickelt. In ihren intuitiven Bildern tummeln sich Mischwesen aus Pflanzen, Tieren, Menschen, Trolle und Elfen. Um diese Fantasiewelten zur Geltung zu bringen malt sie mit Acryl auf Leinwand und Holz, bedient sich verschiedener Mischtechniken und Collagen, arbeitet mit Pinseln, Spachteln, Rakeln und sogar mit bloßen Händen, legt Schicht um Schicht aufeinander und tastet sich so peu à peu vom Vagen zur konkreten Form.

Ganz auf die eindeutige Form konzentriert sich **Evelyn Jungnick-Endl**, die ebenfalls in Bremen zu Welt kam. Mittlerweile lebt die Technische Assistentin für Metallografie und Werkstoffprüfung sowie Feng-Shui-Beraterin seit über 40 Jahren im Landkreis. Das bewusste Hantieren mit allerlei Materialien hatte in ihrem Leben von je her einen hohen Stellenwert. Schon während ihrer Schulzeit begeisterte sie sich für das Zeichnen, die Malerei und Fotografie, parallel zu ihrer beruflichen Tätigkeit belegte sie immer wieder Kunstkurse.

Um sich fundierter künstlerisch weiterzuentwickeln nahm sie an Malreisen im In- und Ausland teil, vertiefte sich in den Unterricht an diversen Privatschulen, an der Kunstakademie Bad Reichenhall und der Sommerakademie in Hohenaschau. Ein besonderes Anliegen war es ihr immer, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren, intensive Farbkontraste interessierten mehr als realistische Wiedergaben. An der Schwanthaler Kunstschule in München vertiefte sie sich neben der Akt- und Acrylmalerei vor allem in das bildhauerische Gestalten mit Bronze, Stein und Holz. Um dies weiter zu verfeinern, absolvierte sie noch eine gesonderte Steinbildhauer-ausbildung. Nun fängt sie mit einer klaren, reduzierten Formensprache Figuren in verschiedensten Positionen ein, die sich gleichermaßen durch Lebendigkeit wie Sinnlichkeit auszeichnen. Besonders dynamisch wirken darunter ihre Bronzen, denen ganz im Gegenteil zu ihrer Materialität keineswegs etwas Schweres anhängt, vielmehr scheinen sie voller Leichtigkeit durch den Raum zu schweben. Neben einer Reihe von Ausstellungen in der Region war sie auch im Museo della Carta Toscolano-Maderno in Italien präsent.

Die Liebe zur Kunst wurde in **Markéta Lübben** von ihren feinsinnigen Großeltern erweckt. Schon in ihrer Kindheit hat sie viel gezeichnet und in ihrer Heimatstadt Prag die Volkskunstschule besucht. Inspiriert durch die geschichts- und kultur-trächtigen Einflüsse der Goldenen Stadt liebte sie es, durch die alten Gassen zu spazieren und den Künstlern in ihren Ateliers bei der Arbeit zuzusehen oder inmitten der Straßenkünstler auf der Karlsbrücke



selbst zu zeichnen. An eine weitere künstlerische Ausbildung war allerdings in der damaligen Tschechischen Republik nicht zu denken, also studierte sie unter dem Druck des Regimes an der Wirtschaftsuniversität Prag zum Diplom-Ökonom und machte schnell international Karriere in der IT-Branche. Mit der Geburt ihrer Kinder veränderte sich ihr Leben grundlegend, sie ließ sich 2002 in Freising nieder und richtete sich ihr erstes Atelier ein. Nach vielfältigen Experimenten mit allerlei Materialien in unterschiedlichsten Techniken kristallisierte sich ihre Vorliebe für die Malerei mit Ölfarben klar heraus, und dies aus zweierlei Gründen. Neben der samtigen Leuchtkraft ist es besonders

die pastose Materialität, die Lübben fesselt. Mit ihren EPeaks, plastischen Setzungen, die aus hochgezogenen Farbspitzen resultieren, komponiert sie reliefartige Farblandschaften voller Licht und Schatten. Ursprünglich entwickelte sie diese Technik, um ihre Labyrinth räumlich erscheinen zu lassen. Danach folgten Serien wie Colorplush, Colorcushions und Sculpturalpainting, womit sie endgültig in der dritten Dimension angekommen ist. Ihr großes Thema aber stellen Labyrinth dar, die mit all ihren Wendungen auf dem Weg zur Mitte den Lebensweg des Menschen immer wieder neu symbolisieren. Da hinein konnte sich nicht nur das hiesige

Publikum vertiefen, sondern auch schon Kunstfreunde in Slowenien.

Die Bilder von **Gabriele Winter-Bermeil** sind vom Impressionismus und Expressionismus beeinflusst, den beiden Stilrichtungen, die sie seit jeher begeistern. Die gebürtige Düsseldorferin beschäftigt sich seit ihrer Schulzeit in Ingolstadt mit der Kunst, sowohl praktisch wie auch theoretisch. Kein Wunder, dass sie im Rahmen ihres Lehramtsstudiums für Grundschulen als Schwerpunktfach Kunst belegte. Um ihr

Confiserie *M* Mittermeier

Jetzt auch im Onlineshop erhältlich:
www.confiserie-mittermeier.de

Pfanzelt
LACKIER-FACHBETRIEB

KFZ REPARATUR INDUSTRIE

Sempt 15 | 85368 Moosburg a.d. Isar | Telefon 08709 2137
eMail: info@lackiererei-pfanzelt.de | www.lackiererei-pfanzelt.de

Können zu raffinierten belegte sie diverse Kurse für Aquarell- und Acrylmalerei in München und Wien. Während ihrer zahlreichen Studienreisen nach Österreich und rund ums Mittelmeer sowie nach Lanzarote entstanden stimmungsvolle Aquarelle von Landschaften, Städten und Meeresbuchten en plein air. Mit dynamischem Duktus und einer kontrastreichen Palette generiert sie lichtdurchflutete Kompositionen, die ein ums andere Mal das Charakteristische des jeweiligen Ortes einfangen. Immer wieder übersetzt sie diese Eindrücke zu Hause in ihrem Atelier, das sich seit über 30 Jahren in Zolling befindet, mit kräftigem Kolorit in expressive, großformatige Acrylbilder. Je mehr sie sich von der Realität entfernt und die Formen reduziert, desto deutlicher wird, wie wichtig ihr es ist, das Gesehene zu durchdringen, um dessen Essenz zu fixieren und die zugehörigen Emotionen sichtbar werden zu lassen. Von denen konnten sich schon zahlreiche Besucher in Freising und München sowie in Toscolano-Maderno am Gardasee mitreißen lassen.

Gemein ist dem Quartett seine Kunstauffassung, die es kurz mit ‚PositiveArt‘ überschreibt. Mit lebensfrohen Werken, die Zuversicht, Kraft und Vitalität ausstrahlen, sollen im Betrachter gute Stimmungen ausgelöst werden, jenseits von der Visualisierung kritischer Themen oder gesellschaftlicher Probleme. Daher auch der Name ‚Die Feder‘, als Synonym für Leichtigkeit, Schönheit und Natürlichkeit. Ihr Ziel ist es, mit ihren Arbeiten ein positiv motiviertes Miteinander zu initiieren, um damit die Gesellschaft zu ändern und zu verbessern. Deshalb liegt ihnen besonders viel daran, im Kunstbetrieb der Stadt präsent zu sein, sich mittels Ausstellungen und Aktionen ins soziale Leben der Stadt einzubringen. Die erste gemeinsame Ausstellung sollte aber im vorigen Jahr in München, im Geranienhaus im Schlosspark Nymphenburg, stattfinden, musste jedoch wegen der Pandemie abgesagt werden. Dass nun das Debut tatsächlich in Freising realisiert wurde, ist wiederum Corona zu danken. Noch bis zum 5. April 2021 ist ein Querschnitt des Schaffens der Prota-

gonistinnen im Stabsgebäude der Generalvon-Stein-Kaserne zu sehen, allerdings nur für Impfwillige, doch für eben diese bietet sich so eine Möglichkeit zur Entspannung in angespannten Zeiten. Die Ausstellung im Geranienhaus soll nachgeholt werden und für den Sommer 2022 ist bereits eine Werkschau im Alten Gefängnis in Planung. Spätestens dort lässt sich dann nachvollziehen, auf welchen Wegen sich die Vier gegenseitig ergänzen, ein Stück weit lässt sich das auch ihren Statements bezüglich ihres Zusammenschlusses entnehmen.

Heidrun Hee: Bei meinen ersten Besuchen der Freisinger Kunstszene kam ich mit Gaby, Evelyn und Markéta in Kontakt und es stellte sich schnell heraus, dass wir auf einer Wellenlänge sind. Da war es nur ein kleiner Schritt für mich, eine Künstlerinnenvereinigung anzuregen. Es kommt nicht oft vor, dass man sich sowohl künstlerisch als auch menschlich so gut versteht und ergänzt. Was Gaby, Evelyn und Markéta künstlerisch zeigen, begeistert mich und ist mir Anregung für meine eigene

Arbeit und Weiterentwicklung. Markétas Techniken sind außergewöhnlich und voller Optimismus, Gabys Bilder sind eindrucksvoll und bergen viele Emotionen in sich, wir alle arbeiten mit intensiven Farbkompositionen. Evelyns Skulpturen sprechen mich wegen ihrer Fragilität in Bewegung ungemein an und vermitteln mit großer Lebensfreude gepaarte Natürlichkeit.

Evelyn Jungnick-Endl: Ich wurde 1995 gefragt, ob ich spontan an einer Malreise mit Eckhard Zylla nach Ischia teilnehmen möchte. Eine schnell zusammengekaufte Reise-Aquarell-Ausrüstung und die inspirierende Bekanntschaft mit Gaby Winter-Bermel brachten mich auf den Geschmack der Aquarellmalerei und die damit meist herbstlichen Malreisen in südliche Länder. Der rege Kontakt zu Gaby war immer ein wichtiger Bestandteil meiner malerischen Entwicklung. Im Laufe zahlreicher Ausstellungsbesuche lernte ich Markéta Lübben kennen und ihre positive Einstellung zur Kunst und zum Leben schätzen. Ihre wun-

dervollen farbexplosiven und doch zum Innehalten einladenden Bilder begeistern mich sehr. Heidi Hee lernte ich während der Frühjahrsausstellung des Kunstvereins Freisinger Moor kennen. Bei uns ist sofort ein positiver Funke übergesprungen, durch ähnliche Lebenserlebnisse und ihre kraftvollen, inspirierenden Bilder, die viel Raum für die persönliche Vorstellungskraft lassen.

Markéta Lübben: Evelyn habe ich schon vor meiner Mitgliedschaft im Freisinger Moor kennengelernt, bei diversen zufälligen Begegnungen in Ausstellungen in der Freisinger Kunstszene. Schon damals war ich ein großer Liebhaber ihrer Skulpturen und von ihrem Umgang mit Form und Linie. Vor allem Gabies farbigen, lebensbejahenden Bilder von verschiedenen traumhaften Orten haben mich berührt. Durch die gemeinsame Arbeit im Ausstellungsausschuss mit Gaby und Evelyn haben wir uns kennen und schätzen gelernt, daraus haben sich Vertrauen und freundschaftliche Verbundenheit entwickelt. Schließlich habe ich auch Heidrun durch den

Kunstverein kennengelernt. Ihre Vitalität und Tatkraft resonierten mit mir von Anfang an, ihre Kreativität und unbändiger Kunstgeist sind für mich eine wertvolle Quelle der Inspiration.

Gabriele Winter-Bermel: Ich kenne Evelyn schon seit den Anfängen des Kunstvereins. Wir haben seitdem regelmäßig und oft auf Malreisen gemeinsam gearbeitet und uns in unserer künstlerischen Entwicklung begleitet. Die farbigen, ausdrucksvollen Bilder und Objekte von Markéta haben mich sofort, auch wegen ihrer speziellen Technik, begeistert. Heidi ist mir schon mit ihrem ersten Beitrag zur Frühjahrsausstellung durch ihre intensiven, beeindruckenden Bilder aufgefallen.

Ebenso beachtlich ist der Mut der vier Optimistinnen, sich ausgerechnet in Pandemie-Zeiten, in denen keine öffentlichen Ausstellungen machbar sind, zu vereinigen, um via Kunst gute Laune zu versprühen. Vorläufig sind deren Werke nur im Internet sichtbar.

Freisinger STADTWERKE

DEINE LADUNG. UNSER WERK.

Wir laden Sie auf – tanken ganz einfach

Wir bieten bis zu 22 kW Ladeleistung an acht Ladesäulen, verteilt auf sechs Standorte in Freising. Faire Abrechnung nach Zeit und Menge, ganz einfach mit einer App auf dem Mobiltelefon.

kein Atomstrom

Freisinger Stadtwerke Versorgungs-GmbH
Wippenhauser Str. 19 · 85354 Freising
Telefon 08161183-0
info@freisinger-stadtwerke.de
www.freisinger-stadtwerke.de

MAX ISMAIER
GARTENGERÄTE KOMMUNALTECHNIK HYDRAULIK

HUSQVARNA AUTOMOWER®
Die Mähroboter für jede Rasenfläche – groß oder klein, steil oder flach.

PLANUNG, AUSFÜHRUNG & BETREUUNG

AUTOMOWER EXPERTE

Max Ismaier KG · Erdinger Straße 16 · 85356 Freising
Tel.: 08161/2336-0 · www.ismaier.de

s.Oliver

Unsere neuen Looks für dich

s.Oliver Store
Obere Hauptstrasse 9
85354 Freising